



INHALT

Individualität ist Standard

Jeder Patient bekommt
das Knieimplantat, das
am besten zu ihm passt

Seite 3

Anschlussheilbehandlung sorgt für Belastbarkeit

Seit mehr als 30 Jahren kooperiert
die endogap mit der Klinik Dr. Beger

Seite 4

Prothesen in den Schlagzeilen

Metall-Metall-Prothesen
werfen Fragen auf

Seite 6

EDITORIAL



Dr. med.
Christian Fulghum

*Chefarzt
der endogap Klinik*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patienten,

mobil bleiben, Beweglichkeit zurück erlangen, die Schmerzen hinter sich lassen, das sind einige der Beweggründe, mit denen die Patientinnen und Patienten zu uns an die endogap Klinik für Gelenkersatz nach Garmisch-Partenkirchen kommen. Bei der Behandlung suchen wir deshalb nach einer Lösung, die individuell zu den Patientinnen und Patienten passt. Wolfgang Reng erläutert in einem Interview auf Seite 3 die vielfältigen Möglichkeiten bei Knieendoprothesen.

Um unsere Patienten zügig wieder fit zu machen für ihren Alltag, legen wir besonderes Augenmerk auf schonende Operationstechniken. Wie unsere Patientin Helga E. auf Seite 7 dieses Magazins berichtet, hat sie sich genau aus diesem Grund für unsere Klinik entschieden.

Mit der Operation ist es aber nicht getan. Einer gelungenen Operation muss eine ebenso gute Anschlussheilbehandlung folgen. Seit mittlerweile 30 Jahren arbeiten wir deshalb intensiv mit der Klinik Dr. Beger in Garmisch-Partenkirchen zusammen. Solveig Klotz, die Leitende Physiotherapeutin der Klinik, erklärt auf Seite 4 die Ziele der Anschlussheilbehandlung und die Besonderheiten an der Klinik Dr. Beger.

Unser Ziel: Lösungen für die Bedürfnisse und Wünsche der Patientinnen und Patienten finden. Dafür nutzen wir die Möglichkeiten, die uns die moderne Medizin bietet.

Herzlichst Ihr

Dr. med. Christian Fulghum

ENDOFIT „SPORT MIT KÜNSTLICHEN GELENKEN“ KURSPROGRAMM 2012 / 2013

TERMINE 2012

GOLF

Kurstermin: 13.09. bis 15.09.2012
Kursgebühr: 520,- Euro inkl. Greenfee
Optional Sonntag, 16.09.2012: 130,- Euro

BERGSPORTWOCHENENDE

Kurstermin: 28.09. bis 30.09.2012
Kursgebühr: 530,- Euro

TERMINE 2013

SKILANGLAUF

Kurstermin: 10.01. bis 13.01.2013
und 07.03. bis 10.03.2013
Kursgebühr: 550,- Euro

SKI ALPIN

Kurstermin: 16.01. bis 18.01.2013
und 30.01 bis 01.02.2013
Kursgebühr: 580,- Euro

ANMELDUNG

Schriftlich oder per E-Mail spätestens vier Wochen vor dem jeweiligen Kursbeginn:

endogap Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen

E-Mail: service@endogap.de
Tel.: (0 88 21) 77-12 45

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Kursen finden Sie unter: www.endogap.de

Individualität ist Standard

Beweglichkeit in jedem Alter ist eine der Erfolgsgeschichten der modernen Medizin. Das Knie ist aufgrund seiner hohen Funktionalität eines der kompliziertesten Gelenke des menschlichen Körpers. Implantate haben sich in den vergangenen Jahrzehnten mit großer Dynamik weiterentwickelt. endolife sprach mit Wolfgang Reng, Leitender Arzt an der endogap Klinik für Gelenkersatz, über Innovationen bei Knieimplantaten.

Was unterscheidet die heutigen Knieimplantate von Implantaten früherer Jahre?

Der augenfälligste Unterschied ist sicherlich die Größe. Früher waren Knieimplantate klobig. Die heutigen Implantate sind viel passgenauer. Ich vergleiche das gerne mit dem Auto. Natürlich kann man auch mit einem Notrad fahren. Aber besser ist es doch, wenn man mit vier gleichen Reifen unterwegs ist. Hinzu kommt, dass die modernen Implantate in Bezug auf ihre Funktionsfähigkeit dem menschlichen Knie immer besser gerecht werden.

Was heißt das konkret?

Wir können mittlerweile sogar den Grad der Beweglichkeit und die Stabilität exakt einstellen. Da findet sich für jeden Patienten eine Lösung, die genau zu ihm passt. Bei etwa jedem fünften Patienten greifen wir z. B. auf die Lösung mit dem einseitigen Schlitten zurück.

Wir sind einfach der festen Überzeugung, dass es am besten ist, lediglich den geschädigten Teil zu ersetzen. Wenn jeder das bekommt, was er braucht, dann sind die Ergebnisse insgesamt besser. So lässt sich auch erklären, dass nach zehn Jahren immer noch fast 95 Prozent der Knieimplantate einwandfrei funktionieren.

Ist jedes neue Implantat, das auf den Markt kommt, automatisch ein Fortschritt?

Für uns gilt ganz klar: Keine Spielereien und Experimente auf Kosten der Patienten. Wir kennen die vielfältigen Möglichkeiten, die uns die Implantathersteller bieten. Es kommt durchaus vor, dass Patienten zu uns

zur Sprechstunde kommen und genau angeben, welches Implantat sie sich einsetzen lassen wollen. Da hat die Marketingabteilung der Hersteller dann gute Arbeit geleistet.

Aber: Das „Wunschimplantat“ ist aus medizinischer Sicht nicht immer das beste. Manchmal können wir sogar erst im OP sagen, welches Implantat der Patient wirklich benötigt.

Was halten Sie denn von Implantaten wie dem „Frauenknie“ oder dem „Highflex-Knie“?

Das sind Implantate wie alle anderen auch. Was diese Implantate so besonders macht, ist die ausgeklügelte Marketingstrategie, die dahintersteckt. Keine Frage: Wir verwenden diese Implantate auch. Ein „Frauenknie“ setzen wir aber nicht nur bei Frauen ein, denn das etwas schmalere „Frauenknie“ kann auch bei Männern sehr sinnvoll sein.

„Jeder Patient bekommt das Knieimplantat, das am besten zu ihm passt.“

Und was das „Highflex-Knie“ betrifft: Jedes Knie ist flexibel. Und zwar so weit, wie es die Konstitution und die Vorgeschichte des Patienten erlauben. Uns ist einfach wichtig, dass wir dem Hersteller vertrauen und sicher sein können, dass er auch in zehn oder zwanzig Jahren noch Ersatzteile für die eingebauten Implantate herstellt. Das ist beispielsweise wichtig, wenn eine Wechselloperation ansteht. Deshalb arbeiten wir nur mit Implantaten der Weltmarktführer.



Wolfgang Reng, Leitender Arzt

Anschlussheilbehandlung sorgt für Belastbarkeit

Seit mehr als 30 Jahren kooperiert die endogap Klinik mit der Klinik Dr. Beger



Das Physiotheam der Klinik Dr. Beger

Der Einsatz von Hüft- und Knieendoprothesen hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Bei aller Routine entscheiden große operative Erfahrung und chirurgisches Geschick über den Erfolg des Eingriffs. Dafür steht die endogap Klinik für Gelenkersatz. Damit das Operationsergebnis die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Patienten über einen möglichst langen Zeitraum hin verbessert, ist eine umfassende und auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten abgestimmte Anschlussheilbehandlung unerlässlich. Sie beginnt etwa acht bis zehn Tage nach der Operation.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet die endogap sehr erfolgreich mit der Klinik Dr. Beger in Garmisch-Partenkirchen zusammen. Die Klinik spezialisierte sich ab 1981 unter Führung des damaligen Chefarztes Dr. Holm Schlemmer auf die Weiterbehandlung von Patienten mit neuem Hüft- und

Kniegelenk. Der Vorteil: Der individuelle Behandlungspfad der Patienten ist mit der endogap sorgfältig abgestimmt. Und zudem kommt endogap-Chefarzt Dr. Christian Fulghum einmal pro Woche zur Visite an die Klinik Dr. Beger. „Das gibt den Patienten Sicherheit. Außerdem haben sie bei der Visite die Möglichkeit, Dr. Fulghum konkrete Fragen zu stellen, die für sie im Rahmen der Anschlussheilbehandlung relevant geworden sind“, erklärt Solveig Klotz, die Leitende Physiotherapeutin der Klinik Dr. Beger das Konzept.

„Das Behandlungsergebnis hängt maßgeblich von der Qualität der Therapie ab.“

Eine weitere Besonderheit an der Klinik Dr. Beger: Immerhin acht Physiotherapeuten und eine medizinische Bademeisterin kümmern

sich um die Patientinnen und Patienten in dem mit 70 Betten überschaubaren Haus. Das Training kann dadurch sehr intensiv und individuell gestaltet werden. „Das Behandlungsergebnis hängt maßgeblich von der Qualität der Therapie ab. Deshalb bekommen die Patientinnen und Patienten an unserer Klinik sehr viele Einzeltherapien und Einzelanwendungen“, erläutert Solveig Klotz.

Nach einer umfassenden ärztlichen Untersuchung, bei der der Ist-Stand dokumentiert wird, stehen physiotherapeutische Anwendungen im Mittelpunkt des etwa dreiwöchigen Aufenthalts. Die Ergebnisse der Eingangsuntersuchung, der Physiopass, den die Patienten aus der endogap mitbringen, und der Arztbrief mit Empfehlungen zu Therapie und Medikation fließen in den Therapieplan ein.

Die Übungen der Physiotherapie dienen dazu, die Gelenkmuskulatur und die Muskulatur

des gesamten Körpers zu kräftigen, die Beweglichkeit zu schulen, die Koordination, das Gangbild, die Haltung und die Ausdauer zu verbessern, Tätigkeiten des täglichen Lebens zu trainieren und entscheidende Techniken wie Sitzen, Liegen und Heben mit dem künstlichen Gelenk neu zu erlernen. Die Ziele sind für alle Patienten gleich. „Der Weg, wie diese Ziele erreicht werden sollen, wird aber auf jeden Patienten individuell zugeschnitten“, sagt Solveig Klotz. Dabei wird insbesondere auf das jeweilige Schmerzempfinden Rücksicht genommen und gegebenenfalls die Schmerztherapie der endogap weitergeführt. Denn nur wer schmerzfrei ist, kann die Therapie gut für sich nutzen.

Rund zweieinhalb Stunden Therapie haben die Patienten pro Tag. Besonders geachtet wird auf genügend Erholung zwischen den Therapieeinheiten. Freie Übungszeit können die Patienten z. B. am Ergometer individuell nutzen. Darüber hinaus lädt die zentrale Lage der Klinik Dr. Beger, in unmittelbarer Nähe zur Ortsmitte von

Garmisch, zu einem Spaziergang in die Fußgängerzone ein. Damit kehrt ein Stück Normalität in den Alltag zurück. „Insbesondere Patienten, die vor der Operation nicht mehr allein aus der Wohnung gehen konnten, erleben so wieder Freiheit und Selbstbestimmung“, beschreibt die Leitende Physiotherapeutin ihre Erfahrung. Zusätzlich können die Patienten ab der dritten Woche an Nordic-Walking-Kursen

oder an Gymnastik in Kleingruppen mit maximal drei Patienten teilnehmen. Doch mit der Anschlussheilbehandlung allein ist es nicht getan. Um das Ergebnis zu stabilisieren, raten die Experten der endogap Klinik, die in der Klinik Dr. Beger oder an einer anderen Einrichtung erlernten Übungen mindestens bis zum obligatorischen Vorstellungstermin an der endogap – drei Monate nach der Operation – weiterzuführen.



Physiotherapeuten Behandlung

✂ Bitte ausschneiden

► Veranstaltungen

13. Oktober 2012

„endofit 2012“ – Fachkongress
für Physiotherapeuten
Kongresshaus, Garmisch-Partenkirchen
www.endofit-gap.de

02. bis 05. November 2012

Messestand
„WIR in Werdenfels“
Regionalausstellung
Kongresshaus und
Michael-Ende-Park
Garmisch-Partenkirchen
www.wir-in-werdenfels.jws.de

Wir bitten Sie um einige Minuten Ihrer Zeit – denn Ihre Meinung ist uns wichtig.

Das Magazin endolife hat mir sehr gut gefallen!

Ich möchte das Magazin endolife weiterempfehlen. Bitte senden Sie das Magazin zusätzlich noch an:

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Ich bin nicht interessiert und möchte daher das Magazin endolife künftig nicht mehr erhalten.

Platz für Anregungen:



Im März sorgten Berichte über Prothesen für Schlagzeilen, bei denen ein Metallkopf auf eine Metallpfanne trifft. Insbesondere jüngere Patienten erhalten Metall-Metall-Endoprothesen, weil sie besonders langlebig sind und wenig Probleme machen. Im britischen Medizinjournal „The Lancet“ war nun zu lesen, Datenanalysen hätten eindeutig gezeigt, dass ganz bestimmte Implantate schneller als andere neue Hüftoperationen nach sich zögen. Auch an der endogap Klinik für Gelenkersatz in Garmisch-Partenkirchen meldeten sich Hunderte besorgter Patienten. „Die meisten unserer Patienten betrifft das aber nicht“, kann Chefarzt

Prothesen in den Schlagzeilen

Metall-Metall-Prothesen werfen Fragen auf

Dr. Christian Fulghum beruhigen. „Mehr als 40.000 Patienten haben bisher an unserer Klinik ein künstliches Hüftgelenk erhalten, davon 400 eine Metall-Metall-Endoprothese. Nur achtmal haben wir eine Prothese des in der Studie aufgefallenen Typs eingesetzt. Den Patienten, die diese Prothesen bekommen haben, geht es gut.“

Die Erfahrungen der endogap decken sich mit den Ergebnissen der Studie. Daraus geht hervor, dass nur bei einem kleinen Teil der Patienten, bei denen Metall-Metall-Endoprothesen eingesetzt wurden, Probleme auftreten. Für die Studie hatten Forscher der University of Bristol rund 400.000 Hüftoperationen aus den Jahren 2003 bis 2011 analysiert. In rund 31.200 Fällen wurden Metall-Metall-Prothesen implantiert. Nach fünf Jahren mussten sechs Prozent der Metall-Metall-Prothesen ausgetauscht werden – wobei ein spezielles Implantat

betroffen ist. Dieser Wert ist allerdings erkennbar höher als der Wert bei anderen Implantaten, bei denen nur rund zwei Prozent ausgetauscht wurden.

Langfristige Auswirkungen sind nicht nachgewiesen. Zwar kann Abrieb von Metall-Metall-Hüftendoprothesen ins Blut gelangen. Die Partikel sind der Studie zufolge auch in verschiedenen Organen nachweisbar. Einen Anstieg des Krebsrisikos oder toxische Auffälligkeiten gibt es der Analyse der britischen Forscher zufolge jedoch nicht. Um ganz sicherzugehen, wurden die endogap-Patienten, die eine Metall-Metall-Endoprothese des auffälligen Typs implantiert bekommen haben, mit einem Brief informiert. „Wenn darüber hinaus Patienten unsicher sind und meinen, eine derartige Prothese zu haben, sollen sie sich bei uns melden“, bittet Dr. Fulghum. Insbesondere dann, wenn Beschwerden wie Schmerzen

Bitte ausschneiden 

Absender

Bitte
freimachen

▶ Veranstaltungen

09. bis 11. November 2012

Messestand, Vorträge,
Expertengespräch
Intern. Gesundheitsmesse Intersana
Augsburg
www.intersana.de

28. November 2012, 18.00 Uhr

Vortrag im Arthroseforum der
vhs München „Wenn die Hüfte
schmerzt und das Knie knirscht -
keine Angst vor neuen Gelenken“
Gasteig, München
www.gasteig.de

endogap Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen

oder ein Druckgefühl im Hüftbereich auftreten, sollte dem nachgegangen werden, rät der endogap-Chefarzt. Um auch in Deutschland, wo sich jährlich rund 400.000

Patienten eine künstliche Hüfte oder ein künstliches Knie einsetzen lassen, schnell Hinweise auf Probleme zu erhalten, wird derzeit auch hierzulande ein Endoprothesen-

register aufgebaut. „Wir sind zuversichtlich, dass wir mit diesem Register noch schneller auf mögliche Defizite aufmerksam werden“, sagt Dr. Fulghum.

Lebensfreude durch schmerzfreie Bewegung

Helga E.: Leidenschaftliche Seglerin und Skifahrerin mit künstlichem Hüftgelenk



„Ich bin sehr begeistert – von der Klinik genauso wie vom Ergebnis der Operation“, antwortet Helga E. auf die Frage nach ihren Erfahrungen an der endogap Klinik für Gelenkersatz. Im Juni 2011 wurde der heute 70-Jährigen an der linken Hüfte ein künstliches Gelenk eingesetzt. Da hatte Helga E. eine fast 20-jährige Leidensgeschichte hinter sich. Aufgrund einer aktivierte Arthrose mit ausgeprägten Entzündungsschüben hatte sie in den zwei Jahren vor der Operation sogar so starke Schmerzen, dass sie sich teilweise nur noch mit Gehhilfen vorwärts bewegen konnte.

Und das, obwohl Aktivität ganz selbstverständlich zu dem Leben der Ski- und Segellehrerin gehört. Über viele Jahre hinweg musste Frau E. nach langen Segelausflügen immer auf Schmerzmittel zurückgreifen. In den letzten Monaten vor der Operation waren sie ihre täglichen Begleiter. „Ich würde es niemandem empfehlen, so lange zu warten, wie ich es getan habe. Für mich war das aber richtig“, sagt Helga E.. Denn erst zu diesem späten Zeitpunkt sei sie für eine Operation bereit gewesen.

Die frühere Leiterin der Krankengymnastik am Münchner Krankenhaus in Neuperlach ist eine anspruchsvolle Patientin. Intensiv hat sie sich informiert über Chancen und Risiken der Hüftendoprothetik. Aufgrund eigener Nachforschungen und durch Empfehlung ihres Orthopäden ist sie an die endogap Klinik gekommen. Vor der Operation ließ sie

sich genau erklären, wie an der endogap die Gefahr der Infektion mit dem MRSA-Klinikkeim minimiert wird. Daneben war die Schnittführung bei der Operation für Helga E. mit ein Grund, sich in Garmisch-Partenkirchen behandeln zu lassen. Bei ihren Recherchen hatte sie herausgefunden, dass mit dem OP-Verfahren der endogap die Luxationsgefahr nach der Operation geringer ist als bei anderen Verfahren.

„Ich bin begeistert – von der Klinik genauso wie vom Ergebnis der Operation.“

Die Entscheidung für die Klinik am Fuße von Alp- und Zugspitze hat sie ganz bewusst gefällt. Ihr Resümee: „Vom ersten telefonischen Kontakt bis zur Entlassung ein rundum stimmiges Pflege- und Behandlungskonzept. So etwas habe ich in 30 Berufsjahren an Kliniken und in Praxen noch nicht erlebt.“ Schon drei Monate nach der Operation war die begeisterte Seglerin wieder an Bord ihrer Yacht. Ein halbes Jahr später stand sie wieder auf Skiern – zuerst am Übungshang, dann auch auf schwierigeren Pisten. Nur auf Buckelpisten verzichtet die Skilehrerin seit der Operation. Doch die Schwierigkeit der Pisten ist ihr nicht wichtig. Wichtig ist ihr, dass sie wieder uneingeschränkt das machen kann, was ihr Spaß macht und für sie Lebensqualität bedeutet – sich schmerzfrei bewegen zu können.

Helga E. (Der Name wurde aus Datenschutzgründen gekürzt)

Ein schmerzendfreier Rücken kann auch beim Golf entzücken

...deshalb **Made To Measure Golf**:

- gelenkschonender, schmerzfreier und erfolgreicher Golfen für jedermann
 - den biomechanisch optimierten MTM Golfschwung lernen (zertifiziert und nach neusten med. Erkenntnissen)
 - individuelles Einzeltraining bei den Entwicklern des MTM Golfschwungs
- ...erfahren Sie mehr unter

www.MTMGOLF.com

Tel: 0 63 32 - 91 3 90 70



ENDOLIFE 13 / WISSEN

Heterotope Ossifikation

Dabei handelt es sich um Verknöcherungen, die an verschiedenen Stellen des Körpers auftreten können, auch rund um künstliche Gelenke. Sie können spontan entstehen oder nach einem Unfall oder bei einer Operation. Man kann sie auf einem Röntgenbild nachweisen, und sie können zu Bewegungseinschränkungen führen.

Durch geeignete Maßnahmen, wie die Einnahme von Medikamenten (z. B. Ibuprofen), eine Bestrahlung direkt vor oder nach der Operation und weichteilschonende Operationstechniken können heterotope Ossifikationen heute meist verhindert werden. Ein erneuter operativer Eingriff zur Entfernung der Verknöcherungen ist nur selten nötig und dann leider nicht immer erfolgreich, da es zu erneutem Auftreten der Ossifikationen kommen kann.

Patienten mit bestimmten Erkrankungen, z. B. Morbus Bechterew, neigen ebenso gehäuft zu Ossifikationen wie Menschen nach Schädel-Hirn-Verletzungen oder mit Querschnittslähmungen.

Tribologie

Unter Tribologie (griechisch: Reibungslehre) versteht man die Erforschung der Wechselwirkungen von miteinander in Bewegung und Verbindung stehenden Oberflächen. In der Endoprothetik (Gelenkersatz) betrifft das z. B. bei der Hüfte den künstlichen Hüftkopf und das Pfanneninlay oder beim Knie die Oberschenkelkomponente und das Kunststoffinlay. Bei der Bewegung der Komponenten gegeneinander entstehen Reibung und Verschleiß, die Zellen der Gelenkinnenhaut sorgen für die nötige Schmierung.

Die Tribologie entwickelt möglichst verschleißarme Werkstoffe, glatte Oberflächen und optimierte Abriebbedingungen. Diese sind eminent wichtig für den reibungsarmen Bewegungsablauf und die langen Standzeiten der Gelenkimplantate. Denn der zwangsläufig entstehende Abrieb ist der Hauptgrund für eine eventuelle spätere Lockerung der künstlichen Gelenke. Art und Menge der Verschleißpartikel sind ebenfalls ein wichtiger Faktor. Die modernen Gelenkimplantate sind daher äußerst verschleißarm und haltbar.

IMPRESSUM

endolife, das Magazin für Mobilität und Lebensfreude

Herausgeber:

Klinikum Garmisch-Partenkirchen GmbH

Konzept und Umsetzung:

meditrust Marketing Services, eine Marke der XSPACE GmbH, München

Redakteure und Autoren:

Julia Blasinger, Dr. Stephanie Geiger, Thomas Heidenberger, Verena Meyer, Ira Frauendienst

Grafik:

meditrust, München

endogap Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: (0 88 21) 77-12 45
Fax: (0 88 21) 77-12 97

service@endogap.de
www.endogap.de